

Plenarprotokoll

92. Sitzung

Freitag, 19. Juni 2015

Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein - Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2015 7817

Bericht der Landesregierung
Drucksache 18/3074

Angelika Beer [PIRATEN] 7824

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Schleswig-Holstein liegt bei der Energiewende und beim Klimaschutz im angepeilten Zeitplan. Die natürlichen Gegebenheiten - allseits viel Wind – legen bei uns den Grundstein für den Erfolg; denn bislang - das muss man mit Blick auf andere Bundesländer fairerweise auch sagen - stützt sich unsere Rolle als Vorreiter insbesondere auf die vielen Windmühlen, die sich bei uns häufiger drehen als anderswo.

Die Landesregierung zieht aus diesem Umstand auch weiterhin die richtigen Schlüsse. Der **Ausbau der Windenergie** bleibt - mit Blick auf die geplatzen Regionalpläne derzeit allerdings unter einem etwas unglücklichen Vorzeichen - das vorrangige Ziel. Relativ neu ist, dass nun der **Wärmeenergiemarkt** verstärkt in den Fokus genommen wird. Wir haben es schon diskutiert, ich will es trotzdem erwähnen: Auch das halte ich für vernünftig, denn wie der Bericht zeigt, ist der Energiebedarf hier am Größten, folglich also auch das Potenzial, Energie einzusparen. Leider - kann man sagen, muss man sagen - haben wir hier im Gegensatz zum Elektrizitätspotenzial Wind gegenüber anderen Bundesländern keinen ultimativen Vorteil zur Hand.

Die **Einsparung im Wärmesektor** ist und bleibt mühsam und kostenaufwendig. Es ist zwar richtig, dass unser Energiewendeminister sagt, dass die Wärmewende der ungehobene Schatz der Energiewende sei, aber wir diskutieren die damit verbundenen Herausforderungen bislang zu selten.

Die Hamburger beispielsweise machen sich schon seit vielen Jahren Gedanken darüber, wie sich die **Wärmedämmung** mit den klassischen norddeutschen Klinkerbauten verträgt. Imitationen aus Kunststoff lassen die Fassaden von Weitem zwar originalgetreu aussehen, aus der Nähe betrachtet aber geht ein gutes Stück norddeutscher Identität verloren. Für Städte wie Flensburg und Lübeck ist diese Frage mit Sicherheit ebenso relevant wie für Hamburg. Innendämmung wäre eine Lösung, nur geht dabei der Kachelofeneffekt verloren.

Ebenso stellt sich die Frage nach dem richtigen Dämmstoff. Das vielfach verwendete Polystyrol ist aufgrund der kurzen Haltbarkeit derzeit die denkbar schlechteste Lösung, weil es sich für Immobilienbesitzer einfach nicht lohnt, die Investitionen nach 30 Jahren wieder aus den Wänden zu reißen. Aus diesem Grund sollten wir darüber nachdenken, nur qualitativ hochwertige, langlebige Dämmstoffe zu fördern.

Die konsequente **Nutzung der Wärme aus Biogasanlagen** hingegen ist ein wichtiger Ansatz, der bei uns unbedingt weiter intensiviert werden sollte. Ebenso wichtig ist es uns, bei der Biomasse vom Silomais wegzukommen und verstärkt auf Bioabfälle zu setzen. Denn wie der Bericht der Landesregierung richtig feststellt, ist der klimawirksame Immissionsanteil der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein im bundesweiten Vergleich deutlich zu hoch.

Ich habe schon beim letzten Energiewendebericht erwähnt, dass das **Treibhauspotenzial** von Methan etwa 25-mal und das von Lachgas rund 300-mal größer ist als das von CO₂ - ein Umstand, der aus meiner Sicht in zukünftigen Klimaschutzberichten unbedingt Berücksichtigung finden sollte. Es wäre sinnvoll, die erfreulichen schleswig-holsteinischen Werte bei den Kohlendioxidemissionen ins Verhältnis zur Klimawirkung unserer Lachgas- und Methanemissionen zu setzen.

Im Übrigen möchte ich daran erinnern, dass der **Mais** die Bodenpreise in die Höhe treibt und auch mit Blick auf die Bienenproblematik nicht gerade das Ideal ist. Diese indirekten Kosten lassen die Bioenergie alles in allem nicht sonderlich gut aussehen.

Nicht zuletzt werden wir das begrenzte Potenzial der Bioenergie zukünftig verstärkt für den Betrieb von Schiffen und Flugzeugen benötigen. Die Stena Germanica fährt bereits mit Methanol; mit der Umrüstung weiterer Fähren wird der Bedarf steigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Energieübertragung und -speicherung sind die Themen der Zukunft. Als Fürsprecher der **Bürgerenergiewende** finden wir PIRATEN den Bericht und die nächsten Schritte außergewöhnlich gut.

Ich komme zum Schluss. Angesprochen auf Ideen und Visionen an dieser Stelle möchte ich von der letzten Sitzung des Beirats für Energiewende und Klimaschutz eine Bitte unterstreichen. Das Format, das die Landesregierung mit diesem Beirat gewählt hat, ist gut. Es bringt neue Initiativen, es bringt die Verzahnung unterschiedlicher Interessen. Dieses Format sollte auch über das Jahr 2017 hinaus beibehalten werden. - Danke für die Aufmerksamkeit.

Beschluss:

Überweisung an den Umwelt- und Agrarausschuss und den Wirtschaftsausschuss zur abschließenden Beratung 7826

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Beratung. Es ist beantragt worden, den Bericht der Landesregierung Drucksache 18/3074 federführend dem Umwelt- und Agrarausschuss und mitberatend dem Wirtschaftsausschuss zur abschließenden Beratung zu überweisen. Wer so beschließen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen.